

# Pfingstfeier der Natur

Autor(en): **Greif, Martin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **39 (1935-1936)**

Heft 17

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-670463>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Am häuslichen Herd.



XXXIX. Jahrgang

Zürich, 1. Juni 1936

Heft 17

## Pfingstfeier der Natur.

Pfingsten, Fest der Freude,  
Das auf blum'ger Flur  
Wie auf dürrt'ger Heide  
Feiert die Natur!  
Rings aus allen Büschen  
Schallt Gesang hervor,  
Sich geschwellt zu mischen  
In den Jubelchor.

Lilien, Rosen, Nelken  
Winden dir den Kranz,  
Dem noch kein Verwelken  
Trübt den heitern Glanz,  
Der dir rings in Fülle  
Rege Düfte bringt,  
Da schon Sommerstille  
Ins Gefilde dringt.

Vor Entzücken schweigend,  
Dämmerst du, betaut,  
Leis entgegensteigend  
Höchstem Feierlaut:  
Wann die Liederkehle  
Schwärmt der Nachtigall,  
Lauscht der Schöpfung Seele  
Ihrem Wonneschall. Martin Greif.

## Die Seppe.

Eine Geschichte aus Unterwalden.

Von Esther Odermatt.

(Fortsetzung.)

V

An einem frühen Märztag des Jahres 1798 füllte eine stattliche Gemeinde die kleine Kapelle von Obbürgen bis unter das Vordach und auf das Mäuerchen hinaus. Es wurde die fünfzehnte Stift-Jahrzeit gehalten für die verstorbene Frau des Klaus Abderschwand. Eine merkwürdige Erregung zuckte auf den Gesichtern, zitterte in den Händen am Rosenkranz und Gebetbuch und störte jede andächtige Sammlung.

Der junge Baschimelt, des Schifferbaschis Sohn, war unter den Fähnlein der Urkantone aus dem Bernbiet heimgekehrt und hatte eben unter der Kirchentüre noch in fliegender Hast und Hitze erzählt, wie die stolzen Berner Aristokraten aufs Haupt geschlagen worden und wie das mächtige und reiche Bern in den Händen der Franzosen sei.

„Und ihr?“ war man ihm wild dazwischen gefahren. „Und das Bundeskontingent?“

Er hatte die Frage nicht gehört oder nicht hören wollen und weiter laut verkündet, wie nun die Revolutionshelden den fürnehmen Herren in Bern ihre alte Lotterwirtschaft würden ausmisten helfen und die Fenster einwerfen, daß endlich frische Luft hereinschläge in die alte Schweiz.

„Was, Helden?“ war er da überschrien worden. „Bluthunde, gottverfluchte Räuberbande! Die — in unserem Lande!“

Der Kapellenvogt hatte sich bekreuzigt, wie um sich vor dem bösen Feind zu schützen. „Die sollten zu uns kommen, die, und uns unsere Freiheit und unsere Kirche schänden wollen! Und ihr, was habt denn ihr geleistet, die ihr den Bernern freundeidgenössische Hilfe hättet bringen sollen? He, Maulheld, du?“